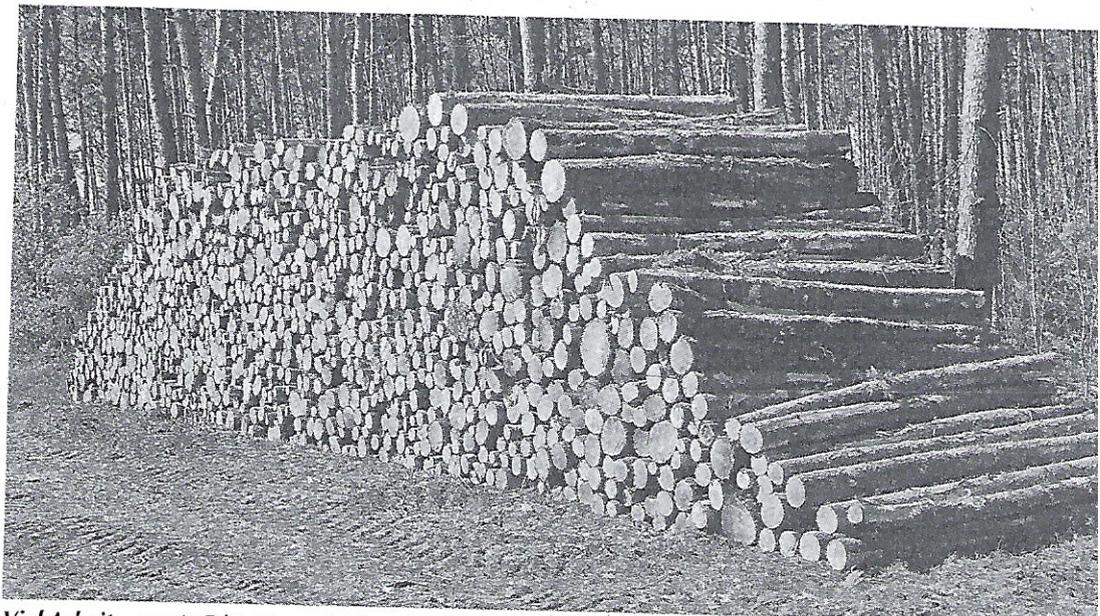


Viele Polter müssen liegenbleiben

Der Holzmarkt ist stark übersättigt, die Preise dementsprechend schlecht. Bei Laubstämmen geht es noch so. Industrieholz hingegen ist kaum noch vernünftig zu vermarkten.



Viel Arbeit – wenig Erlös ist nun leider schon länger die Gleichung für Waldbesitzer. Kalamitätsholz können sie nicht stehen oder liegen lassen, bis wieder bessere Preise zu erzielen sind.

Setzt sich im dritten Frühjahr in Folge fort. Verstärkt durch die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie wird die Holzmarktlage immer angespannter. Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wird nach Schätzungen der Bundesregierung in diesem Jahr um 6,3 % schrumpfen. Die Bauwirtschaft ist zwar auch von Auftragsrückgängen, mit Problemen bei der Personalverfügbarkeit usw. betroffen, allerdings wird der Umsatz vermutlich das hohe Vorjahresniveau wieder erreichen.

Die Nadelholzsägewerke stehen im Kontrast zu vielen anderen Betrieben der Holzindustrie vergleichsweise gut dar. Die Geschäftslage hatte sich im April aufgehellt. Die Einschnittsleistung ist wieder ausgefahren worden, weil die Nachfrage nach baunahen Sortimenten saisonüblich gestiegen ist und zudem Sondereffekte eine erhöhte Schnittholznachfrage hervorgerufen haben. So ist beispielsweise im Zuge der Coronakrise die Nachfrage nach Schnittholzsortimenten in den Baumärkten gestiegen. Der Do-It-Yourself-Bereich boomt durch die Vielzahl der Beschäftigten in Deutschland, deren Arbeitszeit reduziert werden musste und die die gewonnene Freizeit für Aus-, Neu- und Umbaumaßnahmen nutzen. Außerdem gab es wegen Produktionsstillständen in benachbarten EU-Ländern eine kurze Sonderkonjunktur bei Paletten- und Verpackungshölzern, die aber bereits wieder abgeflacht ist. Durch die teilweise Lockerung der Corona-Präventionsmaßnahmen ist die Nadelschnittholznachfrage aus benachbarten EU-Ländern und den USA wieder angezogen.

Übervolle Lager und Produktionskürzungen

Die Nadelschnittholzpreise lagen Anfang Mai 2020 bei baunahen Sortimenten im einstelligen und bei Seitenware und Verpackungshölzern im zweistelligen Prozentbereich unter Vorjahr. Stärker eingebrochen sind die Sägerestholzpreise (Hackschnitzel und Sägespäne). Diese machen mehr als die Hälfte der Produktion der Sägewerke aus. Vereinzelt wird von übervollen Lagern und Produktionskürzungen wegen mangelnden Lagerplatzes berichtet. Die Rundholzversorgung der Sägewerke reicht wegen des hohen Sturm- und Käferholzanfalls für mehrere Monate. Die Spanne der Rundholzqualitäten ist groß. Sie reicht von verblauten, rissigen Käferholzqualitäten aus dem Vorjahr bis hin zu frischen, weißen Stammholzqualitäten aus der Auf-

arbeitung diesjährigen Sturm- und Käferholzanfalls. Die Erzeugung hochwertiger Schnittholzsortimente aus preiswertem Kalamitätsholz ist häufig kein Problem. Die Schere zwischen den drastisch gesunkenen Rundholzpreisen und den weniger gesunkenen Schnitt- und Sägerestholzpreisen ist zugunsten der Sägewerke nach wie vor groß. Die Stürme im ersten Quartal 2020 sowie die wegen des milden Winters in allen Entwicklungsstadien überwinterten Fichtenborkenkäfer führen erneut zu einem hohen Kalamitätsholzaufkommen.

Preissteigerungen zurückgenommen

Trotz des Aufbaus von Nass- und Trockenlagern herrscht bundesweit ein Überangebot an den Nadelstammholzmarkten. Verstärkt durch die Unsicherheiten der wirtschaftlichen Folgen der Coronakrise hat sich die Lage an den Nadelstammholzmarkten aus Sicht der Waldbesitzer erneut verschlechtert. Preisrücknahmen, Erhöhung von Qualitätsanforderungen und kontingentierte Liefermengen sind die Folgen des Überangebots. In Süddeutschland sind die Preissteigerungen aus dem Vorjahr häufig wieder zurückgenom-

men worden. Für Fichtenstammholz, Stärkeklasse L2b, B/C-Qualität werden häufig nur noch 50 bis 68 €/Fm frei Waldstraße erlöst. Die Preise für dieses Sortiment liegen in Norddeutschland mit 45 bis 55 €/Fm knapp darunter. Häufig werden B/C/D-Mischpreise vereinbart. Diese lagen zu Jahresbeginn für die Stärkeklasse L2b noch bei 30 bis 35 €/Fm. Derzeit werden häufig nur noch zwischen 25 und 30 €/Fm erlöst. Preisangebote auf dem Spotmarkt liegen noch niedriger. Die Nachfrage nach Fichtenstammholz in Exportlänge 11,50 m zzgl. 30 cm Zugabe ist mit der Lockerung der Corona-Präventionsmaßnahmen in China wieder gestiegen. Das Preisniveau liegt in einer Spanne von 30 bis 38 €/Fm etwas unter demjenigen zu Jahresbeginn. Durch die Trockenheit weisen ältere Käferholzpartien häufig Stammrisse auf. Diese werden von den Abnehmern zunehmend kritisch bewertet. Stark gerissenes Holz ist häufig unvermarktbar.

Die Nachfrage nach Nadelholzpalette 2,40 m + 10 cm Zugabe hat nach einer Belebung im März wieder deutlich nachgelassen. Das Preisniveau hat sich nicht grundlegend geändert und liegt je nach Baumart und Lieferentfernung zwischen 15,50 bis über 20 €/Rm.

Auch hier wird die Rissbildung des Holzes zunehmend kritisch bewertet.

Kiefer-Sägewerke bevorzugen Käferfichte

Die Kiefernstammholznachfrage hat mit Zunahme des Fichtenkalamitätsholzanfalls wieder drastisch nachgelassen. Einige Sägewerke haben den Kiefernstammholzkäuf eingestellt und decken sich ausschließlich mit preiswerter Kieferfichte ein. Die Kiefernstammholzpreise sind regional stark rückgegangen und liegen bei mehreren Abschlüssen für die Stärkeklasse 2b, B/C-Qualität zwischen 45 und 55 €/Fm. Vereinzelt werden Angebote auf dem Niveau des Fichtenkäferholzpreises unterboten. Ein Brand in einem Großsägewerk in Wismar und der dadurch bedingte Wegfall der Einschnittskapazität wirkt sich in der jetzigen Lage besonders negativ aus.